

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Prämumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenentwürfe, Prospektentwürfe und Inserenten-Gesuchen sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Die Krankenkassen und die Aerzte.

Oedenburg, 27. Juli.

Erst kürzlich haben wir von einer bevorstehenden Aenderung des XIV. G.-U. vom Jahre 1891 Meldung erstattet, wonach das k. u. Handelsministerium diesen Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung erkrankter Industriellen und Fabrikarbeiter durch die Krankenkassen, einer Revision zu unterziehen beabsichtigt. Bezweckt wird durch die geplante, vorläufig im Entwurf vorliegende Aenderung die Aufbesserung der materiellen Lage der Krankenkassen im Lande. Dieselben sind nämlich, obgleich sie nur mit dem gesetzlich bestimmten Minimalbeitrag ihre Mitglieder unterstützen, nicht im Stande, die geforderten zehn Prozent zur Gründung eines Reservecapitals zu ersparen, sondern kämpfen zumeist mit Defizit und Sorge um das Bestehen.

Um dem abzuhelfen, beabsichtigt das Ministerium, die Institution der Krankenkassen zu zentralisieren um mit den größeren Einnahmen besserer Klassen die Nothlage der schlecht situirten zu bekämpfen.

Außerdem plant der Entwurf, jene industriellen und privaten Krankenunterstützungs-Vereine, deren Mitgliederzahl unter 1000 ist, in den Verband der Bezirkskranken-Kassen zu zwingen. Ferner würden Wöchnerinnen nur dann Anspruch auf Unterstützung haben, wenn sie schon 6 Monate Krankenkassenmitglieder waren, denn es geht doch nicht an, daß manche arme Frauen nur darum sich in Fabrikarbeit verdingen, um in kurzer Zeit die Wochenbett-Unterstützung zu bekommen und so die Kasse zu schädigen.

Nun wahrlich, dagegen ließe sich nichts einwenden, daß der Entwurf die Nothlage der Bezirks-Krankenkassen sanieren will, und wir erkennen es gerne an, daß es schön und edel ist, die Interessen der armen Arbeiter zu schützen und dahin zu trachten, sie während einer Krankheit zu unterstützen; bei alledem hat aber die Sache, wie beinahe jedes Ding, eine sehr bedenkliche Schattenseite, die nämlich, daß durch die ins Auge gefaßte Erweiterung der Klientel für Krankenkassen, die Existenzbedingungen des ärztlichen Standes eine äußerst empfindliche Einbuße erfahren; denn der zitierte Entwurf plant — wie oben erwähnt — alle

jene Vereine und Fabriken, welche nicht 1000 Kassenmitglieder haben, zu zwingen, in die Bezirks-Krankenkasse einzutreten. Hunderte von Fabriks- und Vereinsärzten würden sonach ihrer Stellen verlustig. Und noch nicht genug damit, der Entwurf verpflichtet alle jene öffentlichen und Privatbeamten, deren Gehalt 1200 fl. nicht überschreitet, obligatorisch zum Eintritt in die Bezirks-Krankenkasse.

Das Letztere namentlich scheint uns nach zwei Richtungen hin unbillig, denn erstens mit welchem Rechte kann man Jemanden zwingen, sich als nicht freiwilliges, sondern als obligatorisches Kassenmitglied von dem Anstaltsarzte, zu dem man eventuell kein Vertrauen hat, behandeln zu lassen? und zweitens wie kommen die Aerzte dazu, auf Kosten ihres Einkommens dem Minister zu helfen das Krankenkassen-Institut blühender zu gestalten?

Wovon sollen die zirka 5000 Aerzte in Ungarn leben, sobald man ihnen einen sehr beträchtlichen Theil ihrer Kundschaft entzieht, da jeder halbwegs besser situirte Beamte sammt Familie von gesetzswegen Kassenmitglied sein muß? Gewiß haben die Revisoren nicht bedacht, daß sie durch solche eine Anordnung wohl einigen Dutzenden von Kassenärzten spärlichen Gehalt reichen, dafür aber hunderten von Doktoren sehr erhebliche Verluste zufügen.

Der Arzt ist wehrlos gegen solche Einschränkung seiner Honorar-Aussichten. Die Würde seines Standes verbietet ihm energisch gegen derlei Regierungsakte einzutreten und so muß er, der geistig und physisch Tag und Nacht, bei jeder Witterung stets zur Verfügung der leidenden Menschheit steht, noch mit seinen Bezügen herhalten, um die „kranken“ Bezirks-Krankenkassen zu retten.

Aber auch die Krankenkassen mögen in Erwägung ziehen, daß ihre Stütze nur die Humanität der Aerzte ist und daß mit dem zu Grundegehen des ärztlichen Standes auch ihre Existenz gefährdet ist. Die größte Gefahr der Krankenkassen sind nämlich die nicht obligaten Mitglieder, unter welchen sich meist wohlhabende Gewerbetreibende, Hausherren und andere gutsituirte Leute befinden, welche aus Geiz und Habgucht, um recht wohlfeil sich Arzt und Arznei, ja sogar noch Krankengeld zu verschaffen, sich zum Beitritt melden und

dadurch die wirklich Bedürftigen in ihren Unterstützungen verkürzen.

Der Gutsituirte kann leicht längere Zeit krank bleiben und die Wohlthaten des Vereines genießen und dadurch dem Armen den Pflegebeitrag verkürzen. Der Arbeiter, dessen Lohn immer höher ist als sein Pflegegeld, muß, sobald er nur halbwegs kann, an die Arbeit, denn von der Unterstützung kann er weder sich, noch geschweige seine Familie erhalten. Es ist tief beklagenswerth, daß mitunter wohlhabende Leute die Aufnahme in die Krankenkassen anstreben und so dem armen Arbeiter an dem verkürzen, was ein wahrer Apostel der Humanität, Baross, in seinem idealen Vertrauen zur Menschheit, zum Wohle der Arbeiterchaft geschaffen hat.

Nach all dem wäre es am Besten, die Bezirks-Krankenkassen blieben strenge in dem Rahmen des XIV. G.-U. v. J. 1891; nur industrielle und Fabrikarbeiter seien obligatorisch Mitglieder, freiwillige Mitglieder mögen nicht aufgenommen werden und leidet eine Kasse an Defizit, so möge der Staat dafür aufkommen.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Spenden des Fürstprimas.** Seine Eminenz der Cardinal Bazarý spendete zur Renovirung mehrerer Kirchen seiner Erzdiözese 27,810 Kronen. Der Kirchenfürst wird auch sämtliche Kosten der Graner Jubiläumssfeier vom 15. August tragen.

○ **Aus der diplomatischen Welt.** Die Nachricht, daß der auf Urlaub befindliche österr.-ungarische Gesandte Baron Szikán auf einem der nach China abgehenden österr.-ungarischen Kriegsschiffe sich auf seinen Posten zurückbegeben, nicht gerade nach Peking, vielleicht aber nach Taku oder Tientsin, wird nicht bestätigt. Es mag vielleicht eine derartige Anregung bestanden haben, ihre Durchführung ist aber im gegenwärtigen Augenblicke nicht dringend, da ein diplomatischer Vertreter momentan in Taku oder Tientsin nicht viel zu thun fände. Unsere Kriegsschiffe werden in See gehen, ohne den Gesandten an Bord zu nehmen.

○ **Unser Ministerpräsident,** Koloman v. Széll befindet sich seit 25. d. wieder in Rátot, wo er gestern den Besuch des Reichstagsabgeordneten Ferdinand Horánky empfing. In einigen Blättern werden an diesen Besuch allerlei Kombinationen politischer Natur geknüpft, die aber umso unzutreffender sind, als dieser Besuch schon im Frühjahr zwischen beiden Staatsmännern vereinbart wurde und Horánky überhaupt in der letzten Zeit wiederholt in Rátot

Wenn Sie was immer

für Drucksorten brauchen, so lassen Sie dieselben in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen. — Sie werden daselbst durch beste Bedienung gewiss zufrieden gestellt!

Gast des Ministerpräsidenten war, mit dem ihn bekanntlich eine langjährige innige Freundschaft verbindet.

Der Honvöminister, J. M. Baron Fejérváry soll sich dahin geäußert haben, er werde nur mehr den Schluß dieses Reichstagszyklus abwarten, um seine schon lange gehegte Demissionsabsicht zu verwirklichen, da das politische Leben, für das er nie geschwärmt habe, seine Nerven zu stark angegriffen habe. Thatsache ist, daß Baron Fejérváry schon wiederholt bei der Krone um Enthebung vom Dienste angefleht hat, und nur auf direktes Ersuchen der Krone auch weiter im Amte verblieben ist.

Landeskongress der Handelskammersekretäre. Handelsminister Alexander Hegedüs hat die Sekretäre der Handels- und Gewerbekammer für den 11. September zu einer Landeskongress einberufen, welche über die folgenden Fragen zu berathen haben werden: 1. Aufhebung eines gewerblichen Stammbuches; 2. Revision des Wahlverfahrens für die Handelskammer; 3. Die Frage der Organisation von Musterlagern bei den Kammern; 4. Landes-Organisation der weiteren Ausbildung der Gewerbegehilfen. Diesen Beratungen wird Ministerialrath Josef Sterényi präsidieren. Fast zur selben Zeit wird jedoch auch der Landes-Industrie-Rath zu einer Sitzung einberufen werden, um über die Revision des Gewerbegesetzes zu berathen.

Schulstühle und Kuratorien. Der k. u. Unterrichtsminister hat eine wichtige Verordnung über die Schulstühle und über die Kuratorien der Bürgerschulen ausgearbeitet. Die Verordnung begrenzt nach drei Richtungen den Wirkungskreis der Schulstühle und Kuratorien. Sie eliminiert aus ihrem Wirkungskreis die Einflußnahme auf den Lehrplan, auf das Unterrichtsmaterial und auf den Gang des Unterrichts. Die entsprechenden Agenden werden in Zukunft die Direktoren im Einvernehmen mit den Lehrkörpern versehen. Motiviert wird diese Verfügung damit, daß die dreißigjährige Entwicklung der Bürgerschulen eine solche Reform als erwünscht erscheinen läßt.

Ausland.

Die Vorgänge in Serbien. Das wichtigste Ereigniß des Tages ist die am 25. d. Nachmittags in Belgrad stattgefundene feierliche Verlobung des Königs mit Frau Majčin. Nach serbischer Sitte ist die feierliche Verlobung eine ebenso wichtige Zeremonie wie die Trauung selbst. Metropolit Innocentius nahm dieselbe in der

Wohnung der Braut vor, nachdem er gefragt hatte, ob Bräutigam und Braut gewillt seien, die Ringe zu wechseln, vollführte er auf die zustimmende Antwort des Brautpaares den Ringwechsel. Die kirchliche Trauung des königlichen Brautpaares wird Sonntag im engsten Kreise in der Hofkapelle stattfinden. König Milan wird in der Nähe Wiens seinen Sommeraufenthalt nehmen.

Der Aufstand in China. Die Einigkeit der Mächte China gegenüber hat bereits ein Loch bekommen: Amerika springt aus! Die Unionsregierung erklärt rundweg, sie werde sich in weitere Forderungen gegen China nicht hineinziehen lassen, sondern für die eigenen Angelegenheiten Amerikas sorgen und sich zurück ziehen. Bis hierher sieht diese Erklärung nur wie krasser Eigennutz aus. Wahrscheinlich gibt es jetzt ein einflussreiches Konjunktium, welches in Chinafreundlichkeit macht. Damit muß man sich also abfinden. Weniger leicht jedoch kommt man über die unverkündete Drohung hinweg, daß Amerika nicht zugeben werde, daß seine Interessen durch die Unversöhnlichkeit irgend einer Macht verletzt werden.

Die Ansicht, daß die Gesandten gerettet seien und nun als Geiseln zurückgehalten werden, gewinnt an Glaubwürdigkeit, da sie derzeit in den verschiedenen Kabinetten als Grundlage der Pourparlers über die Lage in China angenommen wird, doch wird ebenso energisch der Standpunkt betont, daß dieses erfreuliche Moment für die militärische Aktion der Mächte kein Hinderniß bilden dürfe. Man erwartet, laut Meldung Reuters aus Yokohama vom 25. d., daß die japanische Truppendivision am 31. d. in Tatu landen und am 3. August Tientsin erreichen wird.

Die „Rovoje Wremja“ warnt bei den Verhandlungen mit China sich mit leeren Versprechungen hinhalten zu lassen. Die chinesische Regierung habe es meisterhaft verstanden, die Wachsamkeit der Diplomatie Europas unmittelbar bis zum Ausbruch des Aufstandes einzuschläfern. Darum müßten von China energisch und hartnäckig sofortige entscheidende Handlungen, aber keine Worte verlangt werden.

Ungarn Revolte in Amerika. Das Neuterische Bureau meldet aus New-Orleans. Ein Polizeihauptmann, der Führer einer Patrouille, welche ungarische Staatsangehörige zu verhaften versuchte, wurde Dienstag von diesen getödtet. In Folge dessen wurden die Ungarn gestern Abends von einem Pöbelhaufen verfolgt, Viele derselben getödtet und Andere schwer verwundet. Die Polizei war außer Stande, dies zu verhindern.

kleine Zimmer war dabei angefüllt mit Neugierigen aus den verschiedensten Ständen.

Inzwischen war der Flügel der Brücke von einem sachkundigen Bahnbeamten des Zuges zum Passiren des letzteren eingestellt und eben wollte der Zugführer die Passagiere zum Einsteigen in die Koupees auffordern, als ein alter, in einen dicken Pelz eingehüllter Herr um einige Minuten Aufschub bat, die ihm auch gewährt wurden.

„Meine Damen und Herren“, wandte sich hierauf der alte Herr an seine Mitreisenden, „Sie alle waren eben Zeugen eines furchtbaren Moments, eines Moments, in welchem der Tod über unser Leben würde triumphirt haben, wenn der Allmächtige nicht ein schwaches Weib zu unserer Rettung mit Einsicht begabt und Muth gestärkt gehabt hätte. Vergewenwärtigen Sie sich die Situation und Sie werden staunen über die That und die Geistesgegenwart dieses schwachen Weibes.“

Von dem Gatten, den eine stuchwürdige Mörderhand aus dem Hinterhalt niederstreckte, wendet sie sich blutenden Herzens hinweg und eilte dem Zuge entgegen, um die Führer desselben auf die ihnen und uns drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Ihre letzten Kräfte wendet sie auf, um den Männern auf der Lokomotive mit der Laterne ein warnendes Zeichen zu geben und die letzten Worte, die sie aus keuchender Brust hervorstoßt — sie retteten uns das Leben! Wahrlich, auf diese Frau paßt das Wort der heiligen Schrift: „Gott ist in den Schwachen mächtig.“ Meine

Oeffentlicher Wegweiser.

Advokat.
Szlizethy Béla, Grabenrunde Nr. 28.

Bäckerei.
Müllner Anton, Hintergasse Nr. 10.

Blumen.
Fofonka Wenzel, Grabenrunde Nr. 85.

Büchsenmacher.
Tetur Josef, Alter-Kornmarkt 6.

Cafés.
Csitkovits Paul, Grabenrunde Nr. 119.

Chirurgische Art.
Deutsch Maximil. Seb. Wagner's Nachfolger, Grabenrunde Nr. 73.

Damenmieder.
Fischer Karoline, Vorderes-Thor Nr. 9.

Drucksorten.
Romwalter Alfr. Buch-Stein- u. Kunstdruckerei, Grabenrunde Nr. 121.

Fahrradreparat.
König Franz, Neugasse Nr. 15.

Goldarbeiter.
Witwe Pollak Rafael, Grabenrunde 119.

Herrenkleider.
Weisz Gustav, Paulin Mullergasse Nr. 1.

Hotels, Restaur.
Denk Anton, Silberg. 19.

Hutmacher.
Gáyer Jos., Grabenr. 107 b

Kinderwagenerz.
Baró Math., Grabenr. 6.

Kurzwaren.
Jekel Konrad, Grabenrunde 25.

Kastner Alexander,
Potschygasse Nr. 3.

Leinen u. Modew.
Fürst & Rosenberger, Grabenrunde Nr. 111.

Modewaren.
Fischer Michael Damen- u. Herren-Modewaren-Artik. Grabenrunde Nr. 121.

Modistin.
Nessel Anna, Zeughausgasse Nr. 2.

Möbellager.
Tichler Samu, Billard- u. Möbeltischler, Alter-Kornmarkt 14 u. 2

Nähmaschinen.
Original Singer Nähmaschinen bei Singer Co. Nähmaschinen-Art-Gesellschaft, Grabenrunde Nr. 85.

Schirm-Erzeug.
Carl Schmidl, Kurz-, Wäsche-, Posamenterie-, Handarbeiten und Parfümerien, Grabenrunde 103.

Schlosser.
König Franz, Neugasse Nr. 15.

Schuhwaren.
Schwarz A., Grabenrunde Nr. 115.

Pick Emil, vorm. Michelstädter, Grabenrunde 107 b.

Spengler.
Chladek Josef, Silberg. 2.

Spezereiwaren.
Schwab Jakob, Spezerei-, Delicatessen- u. Wildpret-handlung, Grabenrunde Nr. 119.

Lehner Johann, Potschygasse Nr. 1.

Tapezierer.
Trinkl Ad., Steppdecken-Erzeuger, Grabenrunde 43.

Tuchwaren.
Weisz Elek, Tuch- und Schafwollwaren - Niederlage, Grabenrunde 119.

Uhren u. Goldw.
Niewelt Karl, Grabenrunde 111, I. Stock.

Uniformen.
Habetin W., Lange-Zeile Nr. 29.

Damen und Herren, ich komme soeben vom Schmerzenslager des hoffentlich wieder zum Leben zurückkehrenden Mannes und ich muß gestehen: nie hat mich ein Anblick mehr erschüttert, zumal ich die Geschichte der Familie von einem im höheren Bahndienste angestellten Freunde kenne. Sie ist traurig. Vor einigen Monaten verlor sie ein blühendes Kind an eben dieser Stelle durch den heranbrausenden Zug. Außerdem sind Noth und Entbehrungen schon seit vielen Monaten die steten Begleiter dieser braven Menschen gewesen. Daß ich nicht übertreibe, das mögen die abgehärmten Züge der wackeren Frau, deren That Sie alle eben bewunderten, beweisen. Lassen Sie uns nicht von diesem Orte scheiden, ohne ihr bewiesen zu haben, daß in unser aller Brust noch das höchste Gut — unser Leben gerettet; an uns liegt es jetzt, dafür zu sorgen, daß sie später, wenn der Gefährte ihres Lebens der Hand des Todes entrisßen sein wird — was ich zuversichtlich hoffe — die Mittel besitzt, ihn sorgfältig pflegen zu können. Daß die Frau selbst der Ruhe und Schonung sowie stärkender Nahrung bedarf, das brauche ich Ihnen wohl nicht länger auseinander zu setzen. — Meine Damen und Herren! Wer gibt? Wer hilft mit?“ schloß der alte Herr leuchtenden Blickes. Dann entblöste er schnell sein greißes Haupt, zog seine Geldbörse aus der Tasche und schüttete den reichen Inhalt in seinen Hut.

(Fortsetzung folgt).

Fenilleton.

Wärterhaus Nr. 9.

Von Th. Schmidt.
(Fortsetzung.)

Raum war man der muthigen Frau ansichtig geworden, so umringte man sie von allen Seiten und bestürmte sie mit Fragen, auf die sie indes keine Antwort gab. Ihre Blicke suchten nur einen, und eine Gruppe Männer, welche sich um ihren Mann bemühte, zur Seite schiebend, kniete sie neben dem Körper des geliebten Gatten nieder und umschlang dessen Hals. Unaufhaltsam, einem Ströme gleich, der den Damm durchbrochen, rannen ihr jetzt die erlösenden Thränen aus den Augen und auf das treue, bleiche Antlitz des Mannes nieder. Laut schluchzend bat sie ihre Umgebung, man möge ihr helfen, den Mann in's Haus tragen.

Da streckten sich Duzende Hände nach dem Daliegenden aus. Jeder wollte gern und freudig helfen.

Unter dessen man sich in Muthmaßungen über den Thäter der an dem Beamten verübten Gewaltthat erging und ernstes Antlitzes Gott dankte für die wunderbare Rettung vom Tode, wurde Steffens hinauf in seine Wohnung getragen. Ein Arzt aus der Stadt, der zufällig im Zuge gewesen war, bemühte sich, den zwar noch lebenden, aber völlig bewußtlosen Mann in's Leben zurückzurufen. Das

28. Juli 1900. Antfl... 2477/90... der... weissen... der oder... Wasserfa... 10 Uhr... Minne... nehmung... eingelade... 1... 2... daß er... Lieferun... ohne Vor... 3... oder in... Kammern... dem Ofen... 4... haben an... 5... ante wä... 6... der Auff... 1900-14... jehenen... stadt Ju... Effete n... 7... die Stad... Magistrat... 8... unter der... währten... neuen Ko... 9... aus... Viktor... Cerytus... Handel... den selb... gegen... zugt!... öfter v... wie bere... der Zin... wobei... entwickel... Stadtrep... theilte... nicht mi... demnach... mit eine... zu Sun... umfome... burg vo... sollen... so dürft... nommen... beiderse... nicht au... Bedeutu... meisters... anregte... ein dreie... kleidetes... in Ange... etablis... unterhan... einbarun... Bürgerm... dürfte sic... Weisfall... gelegten... findet... geradezu... Entsendu... wird eine... ermüden... feit des b... teils aber... die Mög... insbesoni... gungen e...

Communal-Beitrag.

Amthliche Publikationen der Kommune
Oedenburg.

2477/900 Licitations-Sundmachung.

Zur Sicherstellung der Lieferung, der zum Anstrich der städtischen Gebäude vom heutigen Tage bis 31. Dezember 1902 benötigten licht- und dunkelbraunen, weißen, schwarzen, grauen und grünen Oelfarben, sowie der ockergelben, braunen, schwarzen, blauen und rothen Wasserfarben wird am 9. August 1900, Vormittags 10 Uhr, im städt. Ingenieuramt eine öffentliche schriftliche Minutend-Licitations-Abhaltung, zu welcher Unternehmungslustige unter Einhaltung folgender Bedingungen eingeladen werden:

1. Offertant muß ungarischer Staatsbürger sein.
2. Offertant hat im Offerte ausdrücklich zu bemerken, daß er die Qualität des Bedarfs und die städtischen Lieferungs-Bedingnisse genau kennt und sich denselben ohne Vorbehalt unterwirft.
3. Das Badium von 50 Kr. ist im Baaren oder in kautionsfähigen Staatspapieren in der städt. Kammerkassa zu deponiren und die Quittung darüber dem Offerte beizulegen.
4. Der Preis per Kg. ist in Ziffern und Buchstaben anzugeben.
5. Weitere Aufklärungen sind im städt. Ingenieuramt während den vormittägigen Amtsstunden erhältlich.
6. Die gehörig getempelten, gesiegelten und mit der Aufschrift: „Offert zur Lieferung der im Jahre 1900-1902 notwendigen Oel- und Wasserfarben“ versehenen Offerte sind längstens bis 8 Uhr am städt. Ingenieuramt einzureichen, da später ankommende Offerte nicht berücksichtigt werden.
7. Das Offert ist für den Offertanten sogleich, für die Stadt erst nach Genehmigung durch den löbl. Magistrat rechtsverbindlich.
8. Der Magistrat behält sich das Recht vor, unter den Offertanten — ohne Rücksicht auf den gewährten Nachlaß — frei zu wählen, eventuell einen neuen Konkurs anzuschreiben.

Sopron, am 23. Juli 1900.

Der Chef des städt. Ingenieur-Amtes:
Josef Wä der, m. p.
Oberingenieur.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tagestaler Samstag 28. Juli. Katholiken: Viktor P. — Protestanten: Pantaleon. — Griechen: 15 Cerytus.

Oedenburg, 27. Juli.

Unterstützt den Oedenburger Handels- und Gewerbeverband, indem Ihr denselben bei Einkäufen und Bestellungen gegen die auswärtige Konkurrenz bevorzugt!

* **Glaskinfabrik in Oedenburg.** Das öfter ventilirte Glaskinfabrik-Projekt wurde, wie bereits gemeldet, gestern in der Sitzung der Finanzkommission in Verhandlung gezogen, wobei sich ein interessanter Ideenaustausch entwickelte. Wie zunächst eines der Mitglieder, Stadtrepräsentant Ignaz Steiner mittheilte, soll die bewusste Wiener Firma noch nicht mit Steinamanger abgeschlossen haben, demnach also noch Hoffnung vorhanden sein, mit einem größeren Opfer die Angelegenheit zu Gunsten Oedenburgs zu wenden u. zw. umso mehr da die Firmainhaber selbst Oedenburg vor Steinamanger den Vorzug geben sollen. Wenn nun diese Nachricht sich bewährt, so dürften die Verhandlungen wieder aufgenommen werden und ist die Möglichkeit eines beiderseits befriedigenden günstigen Abchlusses nicht ausgeschlossen. Von großer prinzipieller Bedeutung war die Enunziation des Bürgermeisters Josef v. Gebhardt, der die Idee anregte, daß aus der Generalversammlung ein dreigliedriges mit allen Vollmachten bekleidetes Komitee entsendet werden möge, um in Angelegenheit der Etablierung von Fabriks-etablissemments mit den Unternehmern zu unterhandeln und rechtskräftige endgiltige Vereinbarungen treffen zu können. Die Idee des Bürgermeisters verdient alle Anerkennung und dürfte sich, wenn dieselbe, wie voraussichtlich, den Beifall einer nüchtern denkenden, großangelegten Konzeptionen zugänglichen Majorität findet, angeht die bisherige Mißerfolge geradezu als Panaceae bewahren. Durch die Entsendung eines bevollmächtigten Komitees wird einerseits der die kontrahirenden Parteien ermüdenden und mißstimmenden Schwerfälligkeit des bisherigen Verfahrens gesteuert, andererseits aber der „nüchternen“ Engherzigkeit, und die Möglichkeit gesichert, den Unternehmern, insbesondere den ersten, günstigeren Bedingungen einzuräumen, damit endlich der Kon-

kurrenz Raabs und Steinamangers die Spitze gebrochen und der Grundstein einer Industrie Oedenburgs gelegt werde.

Die Ausführungen des Bürgermeisters fanden die Zustimmung der Mitglieder sogar oppositioneller Couleur, was uns mit optimistischer Zuversicht für die Realisirbarkeit der Fabriksprojekte erfüllt. Selbstredend muß in Bezug auf die den Fabriksunternehmern einzuräumenden Bedingungen eine geeignete „Formel“ gefunden werden und das Komitee, wie erwähnt, im Rahmen einer gewissen Latitude mit diskretionären Vollmachten ausgestattet werden.

Es wird also künftighin nicht mehr beim bisherigen von den Unternehmern resfirten „Maximum“ der 15jährigen Steuerfreiheit, des unentgeltlichen Baugrundes und Sand- und Steinmaterials sein Bewenden haben, denn schon gestern wurde von oppositioneller Seite die Meinung geäußert, daß man sich zu der weiteren Konzession der Beistellung der Bauziegel herbeilassen müsse. Das ist ein erfreuliches Symptom. Wenn nun endlich die Stadt im Interesse ihres Aufschwunges „Spendierhöfen“ anlegt, dürfte sich wohl auch irgend ein autochthoner Kapitalist — mit oder ohne Kapital — nach vorangegangener leistungsvoller Verfügung zum halbrecherischen Wagniß einer Fabriksgründung herbeilassen.

* **Offiziers-Preis-schießen.** Das Offizierskorps des hier stationirten 18. Honvéd-Regimentes betheiligte sich gestern auf der Militär-Schießstätte an einem Preis-schießen, wobei den ersten Preis, einen neuartigen Revolver, der Hauptmann Rudolf Polgár bekam; den zweiten Preis, ein schönes Gewehr, errang sich Hauptmann Alexander Hauser, während der dritte Preis dem Kadeten Alexander Laskay aus Güns zufiel. Außerdem gewannen noch Preise die Hauptleute Rudolf Seide, Andreas Györffy (Güns) und Karl Borbás, die Oberlieutenante Béla Szegheó und Franz Graf Niczky (Güns), Lieutenant Alexander Krauß und Kadet Elek Balogh aus Güns.

* **„Küßl bis an's Herz hinan!“** fühlt sich bei der heute herrschenden ganz abnormen, nämlich 32gradigen Hitze im Schatten nur derjenige, der bis an den Hals im kalten Vollbade sitzt, und trocken hinter den Ohren ist in dieser Schweißperiode nicht einmal der älteste Greis. Der Stoiker sogar, den sonst selbst die hämischsten Zeitungsangriffe ganz kalt lassen, geräth jetzt über die einfache Frage nach seinem Befinden in Hitze und selbst die koketteste Frau macht sich nichts daraus, wenn sie gegen ihre schöneren Mitschwester in den Schatten gestellt wird. Als vor einigen Tagen ein willkommener Witterungswechsel eintrat und ein wohlthuender Regen und Kühle Mensch und Thier erquickte, athmete Alles erleichtert auf und man dachte, daß das Vergste überstanden wäre. Leider war dies eine grausame Täuschung, denn Frau Sonne tritt wieder voll und ganz in ihre Rechte, um uns ihre Macht empfindlich spüren zu lassen. Alles schreit lechzend nach Bier oder einem kalten „G'spritzten“, in erstaunlichen Quantitäten wird Fruchtis konsumirt, während das Natureis in den Gruben bedenklich schwindet. Das beste Geschäft ist jetzt eine Sodawasserfabrik, wenn man nicht Sprinkenschlauchkleuderer bei der städt. Wasserleitung sein kann. Dieje an die Tropen-Temperatur gemahnenden Tage sind (wenn auch die Falb'sche Prophezeiung nicht eingetroffen ist) wahrhaft „kritische“ Tage, denn die Menschen sind über den Mangel an so heißersehnter Abkühlung alle mehr oder minder kritisch. Wenn der Himmel Abgeordnete zu entsenden hätte, der Namens Regen, würde alle Stimmen für sich haben.

* **Der ständige Wahlschuß der Oedenburger kath. Gemeinde** hat angehts der bevorstehenden Wahlen folgenden Aufruf erlassen: „An die p. t. Wähler der Oedenburger kath. Kultusgemeinde! Im Sinne der Statuten (§§ 4-7) der Oedenburger kath. Kultusgemeinde treten die im Jahre 1894 gewählten Konventsmitglieder, nachdem ihr 6jähriges Mandat abgelaufen ist, zurück, und ist eine Neuwahl anzuordnen. Nach dem unten folgenden Ausweise sind 50 Konventsmitglieder auf die Dauer von 6 Jahren, überdies 20 Ersatz-

mitglieder, also insgesammt 70 Mitglieder zu wählen. Die Stimmenmehrheit bestimmt die Reihenfolge. Der ständige Wahlschuß hat auf Grund der Steuerbücher das Verzeichniß der wahlberechtigten Katholiken Oedenburgs kontribieren lassen. In dieses Verzeichniß wurden bloß jene aufgenommen, welche ihrer Pflicht als Mitglieder der hierortigen kath. Gemeinde durch die Abstattung ihres Schulbeitrages (siehe Steuerbüchlein vom Jahre 1899) entprochen haben. Diejenigen, welche inzwischen ihre Zahlungspflicht erfüllt haben, können ihr Wahlrecht mit Vorweisung ihres Steuerbüchleins vor der am 6 und 7. August Vorm. von 9-12 Uhr im Turnersaale des kath. Schulhauses (Theaterplatz) tagenden Reklamationskommission anmelden.

Der Tag der Wahl ist der 12. August (Sonntag) Vorm. 9 bis Nachm. 4 Uhr. Der Ort der Wahl ist die Turnhalle des kath. Schulhauses (1. Thor, ebenerdig, links.) Die Wahlversammlung eröffnet der Präses des ständigen Wahlschusses am benannten Wahltag und am bezeichneten Wahlorte präzis 9 Uhr Vorm. Es werden die p. t. Wähler gebeten, daß sie, da der § 6 der Statuten die Anwesenheit von 300 Wählern vorschreibt, recht zahlreich zum Beginne der Versammlung erscheinen wollen! Das Resultat der Wahl wird in der darauf zunächst abzuhaltenden Convents-sitzung (kath. Schulhaus, 2. Thor, Ehrensaal) veröffentlicht werden. Behufs Orientirung wird bekannt gegeben 1. das Namensverzeichnis jener Konventsmitglieder, deren Mandat noch weitere drei Jahre (Ende 1902) dauert, und 2. das Namensverzeichnis derjenigen Konventsmitglieder, deren Mandat mit dem Tage der Neu-Wahl abgelaufen ist, die jedoch vom Neuen gewählt werden können.

Nachdem die 6jährige Wahlbauer des Konventspräses mit dem Wahltag abgelaufen sein wird, kandidieren wir (§ 6 a) für die Präsesstelle folgende drei Herren: 1. Dr. Nikolaus Schwarz sen., Ritter des päpstl. St. Gregor- und des Franz-Josef-Ordens (Konventspräses seit 1875), 2. Johann Finck, k. Rath, penj. Bürgermeister, 3. Dr. Wilhelm Cavallar. Geehrte kath. Mitbürger! Sie anerkennen die Wichtigkeit der kath. Vertretung, sie kennen jene kath. Pflichten, deren Erfüllung den guten Katholiken charakterisirt! Wählen Sie frei solche kath. Männer, deren Liebe gegen ihren Glauben und ihre Kirche die unbezweifelbare Garantie für die treue Erfüllung dieser kath. Pflichten bietet! Oedenburg, aus der am 16. Juli 1900 abgehaltenen Sitzung des ständigen Wahlschusses der Oedenburger kath. Gemeinde.“

* **Die städt. Finanzkommission** hielt heute Nachmittag eine Sitzung. Den Vorsitz führte Magistratsrath Dr. Franz Prins. Anwesend waren Bürgermeister v. Gebhardt, die Mitglieder Klaber, Kösch, Ignaz Steiner, Georg Steiner, Ludwig Friedrich und Zsombor. Die Kommission pflog zunächst Beratungen über das Glaskinfabrikprojekt, worüber wir an anderer Stelle berichten. Die Kommission erledigte sodann das Budget für das Jahr 1901. Zu Gunsten des Lehrers Rudolf Schwarz, der bekanntlich den Kindern der städt. Pußta Bediensteten Unterricht erteilt, wurde als Rekompensation die Ueberlassung der Nutznießung eines Grundstückes im Umfange von 600 Quadrat-Klafter befürwortet. Es wurden noch mehrere laufende Angelegenheiten erledigt.

* **Ein neuer Komet** wird seit 25. d. beobachtet. Er geht gegen 11 Uhr Nachts auf und bleibt die ganze Nacht hindurch am Firmamente gegen Westen zu, sichtbar. Er wurde vom Astronomen Brooks in Amerika entdeckt und am 25. d. von der Wiener Sternwarte genauer beschrieben. Er ist ein ziemlich heller Komet, aber nur hell für ein Fernrohr und noch ein wenig zu schwach, um mit freiem Auge gesehen werden zu können. Man erblickt im Fernrohr einen sternartigen Punkt von der Helligkeit eines Sternes der 9. Größe, umgeben von einem Lichthof von einer Bogenminute Durchmesser, der sich nach Westen zu in den sogenannten Schweif ausweitet und der bis 10 Bogenminuten, das ist ein Drittel des Monddurchmessers, verfolgt werden kann. Die tägliche Bewegung ist eine ungewöhnlich große, so daß man den Kometen

deutlich bei den Sternen vorbeisuchen sieht: sie deuten darauf hin, daß dieser Komet der Erde relativ nahe ist, und wenn dieses der Fall und der Komet nicht ganz besonders nahe der Sonne kommen sollte, so wird sein Aussehen sich nicht viel ändern, wohl aber seine Helligkeit bald abnehmen. Inmehrin ist der Komet schon in kleinen Fernrohren ein interessantes Objekt.

* **Cirkus Enders** erfreut sich eines stets wachsenden Andranges und die wirklich hervorragenden Produktionen sämtlicher Artisten sind auch thatsächlich geeignet, das Interesse des Publikums wachzurufen. Gestern Donnerstag wurde eine große Sportvorstellung veranstaltet. Besonderen Beifall fand das Pas de Deux auf 2 Pferden von Herrn Gustav und Mlle. Rositta Enders und entfesselte insbesondere letztere mit der natürlichen Grazie ihrer Bewegungen und der geradezu verblüffenden Sicherheit der Ausführung den stürmischen Applaus des Publikums. Dr. Kieffenaeh rief durch seine überraschenden Leistungen auf dem Gebiete der Pferdedressur das ungetheilte Interesse sämtlicher Sportfreier wach. Von den übrigen Mitwirkenden sind besonders Miss Cleontine als Salon-Athletin, Herr Gustav als Grotesquereiter und die Damen vom Ballet, die das Walzerballet „Frühlingsgruß“ sehr schön zur Geltung brachten, lobend zu erwähnen.

* **Die Entlassung aus dem ung. Staatsverbannde** wurde dem Wiener Insassen Anton Tackli und Frau geb. Cäcilie Götz bewilligt.

* **Verunglückt** Der 22jährige Sohn des Herrn Alexander Doktorics, pensionierter Komitats-Waisenstuhl-Beisitzer, hat sich am 25. d. bei Nagy-Geresd, in der Répeze gebadet. Als er nächst der dort befindlichen Mühle in das zirka zwei Klafter tiefe Wasser sprang, ergriff ihn plötzlich ein Unwohlsein, so daß er sich nicht zum Wasserspiegel emporschwingen konnte, sondern zwischen die Räder der Mühle gerieth, und nicht mehr zu retten war. Der Verunglückte litt schon seit längerer Zeit an Herzkrämpfen.

* **Wegen schwerer körperlicher Verletzung** stand gestern der Felső-Läßlöer Landwirth Franz Perkovits jun. vor dem kön. Gerichtshofe. Jemand einer Kleinigkeit wegen gerieth Perkovits am 18. Dezember v. J. auf der Güns-Kethelyer Landstraße mit Hermann Roman in Streit, versetzte ihm eine Ohrfeige und bearbeitete dessen Kopf mit dem Peitschenstiele derart, daß der Unglückliche schwere Verletzungen davon trug, die erst nach langer Zeit heilten. Auf Grund des Geständnisses Perkovits' verurtheilte ihn

der Gerichtshof zu 1 Monat Gefängniß, 90 Kronen Geldstrafe und verpflichtete ihn die Unkosten des Verletzten zu erzeigen. Sowohl der Staatsanwalt, wie der Angeklagte appellirten gegen das Urtheil. Der Bertheidiger des Angeklagten war Dr. Balthasar Deßkassy.

* **Tödlicher Anfall.** Der Eisenstädter Tagelöhner Mathias Gebel wurde gestern während der Arbeit von der Deichsel eines Wagens so unglücklich am Kopfe verletzt, daß er den erlittenen Verletzungen erlag. Gebel war ein fleißiger und braver Arbeiter.

* **Plötzlicher Tod.** Am 26. Nachts starb der aus Wien gebürtige 56jährige Karl Duntrecto Czerny eines plötzlichen Todes. Die polizeiarztliche Obduktion konstatierte Darmtuberkulose als Todesursache.

* **Ueberfahren.** Der Lohnfuhrmann Bela Dodel überfuhr heute Früh in der Pötschygasse den 42jährigen aus Nikos gebürtigen Knecht Michael Badner. Derselbe erlitt einen Rippenbruch. Der Fall wurde zur Anzeige gebracht.

* **Randalisierende Zigeuner.** Zigeuner aus dem Oedenburger Komitate inszenirten dieser Tage eine blutige Kauferei auf der Mezker Zigeuner-Niederlassung. Die Mitglieder der berühmten Szornaer Zigeunerfamilie Stojka: Johann, Franz, Peter und Josef, ließen sich's am Mezker Jahrmarte wohlgehen und taumelten spät Abends in betrunkenem Zustande in das Zelt des Zigeuners Stefan Nagy. Hier trafen sie mit dem Hölveger Zigeuner Franz Kolompár und dem Badosjaer Zigeuner Johann Balog, mit denen sie schon seit langem auf feindlichem Fuße standen, zusammen. Die betrunkenen Stojka's fielen sofort über dieselben her und Josef Stojka bearbeitete den Kopf Kolompár's mit seiner Art und stach ihn mit dem Messer in die Brust, daß Kolompár sofort bewußtlos zusammenbrach. An dem Aufkommen des Unglücklichen wird gezweifelt. Auch Balog wurde gefährlich verletzt, die Stojka's aber suchten das Weite. Den Répezelaker Gensdarmen gelang es Josef Stojka nach längerem Suchen festzunehmen, der seine That ohne Umschweife eingestand. Er wurde dem Klein-Gzeller Bezirksgerichte übergeben. Die übrigen drei Brüder Stojka's werden kurrentirt.

* **Zum heutigen Viehmarkt** wurden 776 Stück Hornvieh, 864 Stück Schweine und 120 Kälber aufgetrieben. Der Preis des Schlachtviehes variiert zwischen 52 und 66 Kronen.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport,

Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis versandt wird. 15-a

Telegramme.

Die Revolution in China.

Paris, 27. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, welches die Ausfuhr von Waffen und Munition nach China und den benachbarten Ländern verbietet.

London, 27. Juli. Der chinesische Gesandte überreichte dem auswärtigen Amte ein längeres Telegramm des Kaisers von China, welches die Vermittlung Englands bittet. Der Inhalt ist ähnlich dem an die amerikanische und französische Regierung gerichteten Telegramme Ueber den Ursprung des Telegrammes obwalten Zweifel.

London, 27. Juli. Laut Meldung aus Shanghai wurden zwei englische Missionärsfrauen in Hsiao nördlich von Shanghai ermordet.

Der Aufstand in Panama.

New-York, 27. Juli. Laut Telegramm aus Panama haben die Aufständischen gestern die Stadt angegriffen. Die Regierungstruppen verloren 500 Tode und Verwundete. Ein neuerliches Telegramm aus Panama meldet, daß sich die Aufständischen im Bezirke Panama ergaben.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 27. Juli.

Gemeinsame Rente .. 97.55	Ung. Credit .. 699.—
U. Gold-Kronenrente 115.85	Länderbank .. 416.—
4% u. Kronen-Rente 91.25	Antonbank .. 555.—
U. Grundentlastung .. 91.50	Statzbahn .. 657.50
Anglobank .. 277.—	Lombarden .. 109.—
Bankverein .. 493.—	Napoleondor .. 19.34
Oesterr. Credit .. 666.—	Markt .. 110.62

Verantwortlicher Redacteur: Ernst Marbach.
Mitreddacteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

**Locomobilen-Kauf
und Verkauf**
bei
H. Fischer, Wien, X.
Van der Nullgasse 24.

**Ein tüchtiger
Maschinist**

welcher mit Locomobile und Condensator gut umzugehen versteht, auch bei elektrischen Anlagen schon gearbeitet hat, wird aufgenommen. Offerte mit Zeugnissabschriften u. Gehaltsangabe unter K. W. an die Administration d. Bl.

„Vinacet“

ist eine bei allen Hausfrauen beliebte Essig-Essenz, die durch einfaches Verdünnen mit Wasser einen vorzüglichen Speise- und Einmach-Essig ergibt. Fertiger Essig ist entweder schon beim Einkauf minderwertig oder wird durch Lagerung in der Küche schlecht. Solcher Essig ist aber gesundheitsschädlich und außerdem wertlos zum Conservieren der Speisen. Man mache seinen Essig selbst und verwende dazu die Essig-Essenz „Vinacet“, man wird dann immer besten Essig im Hause haben und viel Geld sparen. — Vorrätig in allen Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaren-Handlungen zum Preise von 1 K für ¼ Liter-Flasche und 3 K für 1 Liter-Flasche. Der aus Vinacet bereitete Essig stellt sich per Liter auf 10 bis 15 Heller — je nach der gewünschten Stärke. N. 1424

Verkaufsstelle in Oedenburg:
Oedenburger Consumverein.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRÄNTWEIN u. SALZ

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.80.

Moll's Kinderseife

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hauptpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.

Provinz-Anträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depôts Oedenburg: Viktor Lehmann und Ludwig Molnár, Apotheker. Eisenstadt: Hermann Till, Apotheker. 59